

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 7-8

Artikel: "Hörbehinderung und Arbeit"

Autor: Herbertz, Eric R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Hörbehinderung und Arbeit»

Aufruf zur Teilnahme an der Fachtagung von Eric R. Herbertz, sonos-Vorstandsmitglied und Leiter der Gehörlosenfachstelle in Basel.

Liebe Leserinnen und Leser

Am 11. September dieses Jahres wird die 4. Fachtagung zum Thema «Hörbehinderung und Arbeit» in Bern durchgeführt. Eingeladen haben der SGB-FSS und unser Verband sonos. Das Ziel dieses Treffens ist, die Anwesenden über die besonderen Bedürfnisse und schwierigen Situationen von Gehörlosen und Hörbehinderten in der Welt der Arbeit zu informieren.

Wir sonos-Organisationen besitzen zu den erschwierenden Bedingungen in der Arbeitswelt einen reichen Schatz an Erfahrung und Knowhow, den zu teilen Sinn macht. Die in Bern angebotenen Workshops zu den Themen «IV und Arbeit», «Beratungsgespräche mit Gehörlosen / Hörbehinderten», «Berufsorientierung – Berufsfindung» und «Kommunikationskompetenz in der Arbeitswelt» bringen den Teilnehmenden wichtige Aspekte aus dem Alltag unserer Arbeit näher. Die Organisatoren der Tagung freuen sich auf den Austausch mit Berufsleuten aus den IV-Stellen, den RAV-Büros, mit Jobcoachs und weiteren Personen, denen die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen ein Anliegen ist.

Ich möchte nun die Gelegenheit wahrnehmen, auf eine spezielle Gruppe von Stellensuchenden und Berufstätigen etwas näher einzugehen. Dieser wird an dieser Tagung in Bern kein eigener Workshop gewidmet, aber zu jedem dort zur Sprache kommenden Thema wird man sicher zur Situation von gehörlosen und hörbehinderten Migrantinnen und Migranten aus dem Ausland etwas beifügen oder ergänzen können.



Eric R. Herbertz.

Im Vergleich zu anderen Ländern geht es der Schweiz doch gut, hört man immer wieder sagen. Die Arbeitslosenzahl liegt in einem Bereich, wo andere Nationen sich seit Jahrzehnten nicht mehr befunden haben. Das Bild einer ruhigen, sicheren und verlässlichen Schweiz findet sich darum in vielen Köpfen und der Wunsch, auch ein Stück von diesem Kuchen zu erhalten und deshalb die alte Heimat zu verlassen, erscheint verständlich.

Auch Gehörlose wollen sich auf den Weg in die Schweiz machen. Immer wieder erhalte ich Anfragen aus Nachbarländern und noch weiter weg, was für die Einreise in die Schweiz getan

werden muss und wie die Chancen stehen, einen Arbeitsplatz zu finden. Die Fragenden gehen oft von der Meinung aus, dass wir auch ein Quotensystem für Arbeitsplätze haben, welches in jeder grösseren Firma einen Platz für Menschen mit Behinderungen sicherstellt. Es wird weiter erwartet, dass ein staatliches Büro die Zuteilung dieser Stellen vornimmt. Man hat somit nur die Wartesaal-Nummer zu beziehen und darf bis auf das Aufleuchten des Lämpchens warten, hinter dem sich dann ein gesicherter, unkündbarer Arbeitsplatz präsentiert. Meine Antwort bringt die Fragenden dann auf den Boden der Realität. Dies nicht in der Absicht zu entmutigen, sondern um zu erklären, wie sich die Situation hier präsentiert und was an Durststrecken zu erwarten ist.

In die Schweiz zu reisen, um sich beruflich niederzulassen ist eine Herausforderung. Das wird klar kommuniziert. Und trotzdem! Einige dieser Stellensuchenden haben sich in die Schweiz begeben und stehen dann eines Tages womöglich auch vor der Türe einer der Fachstellen für Gehörlose und Hörbehinderte. Das ist vorgekommen und gar nicht überraschend. Warum nicht Fachleute um Hilfe fragen, wenn sich trotz Erwerb in der Schweiz gewisse Wünsche nicht so einfach realisieren lassen, die Umstände im Land weitere Anpassungen erfordern – oder der erste Arbeitsplatz in der Schweiz aus irgendwelchen Gründen abhanden gekommen ist?

Aber das Helfen wird uns Fachstellen nicht einfach gemacht. Auch wenn eine Aufenthaltsbewilligung zur Stellensuche vorliegt oder die Leute schon genügend lang in der Schweiz sind, es fliesst nicht in jedem Fall Geld für die behindertengerechte Beratung und Begleitung dieser Menschen in die Betriebskassen der Fach- und Beratungsstellen. Irgendein Detail oder die vorliegende Problematik passen nicht in die gesetzlichen Grundlagen zur staatlich finanzierten Hilfestellung zugunsten dieser Klientel. Der Einsatz für derart Ratsuchende muss darum mit Rücksicht auf die schon vorhandene Arbeit und die wenigen vorhandenen Mittel gut überlegt, koordiniert und ausgeführt sein. Leider klappt es auch nicht immer mit der Weiterleitung an die kantonalen oder staatlichen Stellen, denn auch diese haben Vorschriften einzuhalten, welche ein Eintreten auf Anfragen verunmöglichen können. So bleiben etliche Migrantinnen und Migranten auf die Hilfe unserer Fach- und Beratungsstellen angewiesen und sind froh, dass man sich dort ihrer Anliegen – trotz finanziell schwierigen Voraussetzungen für den Betrieb – annahmen kann.

Die Schweiz will nun den Riegel schieben, Kontingente einführen und darauf achten, dass keine weitere Belastung im Arbeitsmarkt oder sonst entsteht. Diese Regelung wird bei Menschen mit Behinderungen wohl keine Ausnahme machen. Was sich für unsere Klientel verschärfen wird, ist aber noch nicht ersichtlich. Mal abwarten, wie die Arbeit der Fachstellen dann auf diesem «Next Level» der Schwierigkeiten erledigt werden kann. Aber guter Wille allein genügt hier nicht und darum wird es wohl auch notwendig, dass anlässlich der Fachtagung in Bern diese zukünftigen Erschwernisse und die Finanzierung der Aufgaben zur Sprache kommen. Und sei's zunächst auch nur in der Kaffeepause.

Ich wünsche den Organisatoren der Tagung vom 11. September gutes Gelingen und freue mich, zu deren Eröffnung einen Gruss unseres Verbands übermitteln zu dürfen.

Eric R. Herbertz